

Familie, solche Funparks zum ersten Mal gesehen. Er erarbeitete ein Konzept für die Schweiz und setzte es 2005 um. «Viele Kinder leiden unter Bewegungsmangel und Übergewicht», sagt Meike Mack. «In den Hallenspielflächen haben sie die Möglichkeit, sich auszupowern.»

Für Kritiker sind Indoor-Parks nichts anderes als zusätzliche Energieverschwendungsanlagen. Beat Lehmann (48), Energieexperte beim Zürcher kantonalen Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft, relativiert aber: «Wir gehen davon aus, dass solche Gebäude keinen überdurchschnittlichen Energieverbrauch aufweisen, verglichen beispielsweise mit anderen Sport- und Freizeiteinrichtungen.» Immerhin erfordert eine Umnutzung zu einem Indoor-Spielfeld eine Baubewilligung der Gemeinde. Und die verlangt unter anderem die Einhaltung der restriktiven kantonalen Wärmedämmvorschriften. «Wer etwas für die Umwelt tun will, soll zu Fuss, mit dem Velo oder mit dem öffentlichen Verkehr zum Indoor-Spielfeld gehen.»

Das weiss auch Meike Mack. «Wir liessen das Dach überdurchschnittlich gut isolieren und bauten Lüftungsklappen ein.» Klimaanlage gebe es nicht, und auch die Heizung sei nur rudimentär. Das kann Lehmann gut nachvollziehen. «Die Nutzenden selbst geben viel Wärme ab, und deshalb besteht mindestens während der Betriebszeiten kein grosser Heizbedarf.»

Das zeigt sich auch bei unseren sechs Freunden Colin, Jessica, Nicolas, Ana-



Loris Kolb (8), Bööbikon AG:  
«Das Klettergerüst gefällt mir am besten.»

kin, Loris und Sedrin. Nach mehr als drei Stunden Rumrennen, Turnen, Hüpfen und Klettern stehen sie verschwitzt, mit am Kopf klebenden Haaren, aber glücklich und zufrieden am Ausgang. Nach Hause wollen sie nicht, aber die Halle schliesst. Und da spielen sich dann auch jeweils die eigentlichen Dramen ab – beim Nach-Hause-Gehen. «Bei uns», sagt Meike Mack «weinen die Kinder nur, wenn sie gehen müssen.»

Texte: Thomas Vogel  
Bilder: Tina Steinauer



Sedrin Kolb (5), Bööbikon AG:  
«Der Vulkan ist super, da kann ich so toll runter-rutschen.»

## Hier finden Sie einen Funpark in Ihrer Nähe

Es gibt in der ganzen Schweiz kleinere und grössere Spielanlagen in Hallen, die verschiedene Attraktionen bieten.

Eine Liste mit den bekanntesten finden Sie hier: [www.erlebnisswelt.liliput.ch](http://www.erlebnisswelt.liliput.ch), weiter unter der Rubrik «Indoor Spielfeld/-halle».

Buchtipp: «Die schönsten Schweizer Ausflugsziele für Schlechtwetter-Tage», Weltbild-Verlag, 2010, ISBN 978-3-03812-378-1, Fr. 19.95

## DAS SAGT DER EXPERTE

# «Bewegungsförderung sollte täglich geschehen»

Urs Eiholzer, was halten Sie aus gesundheitlicher Sicht von solchen Funparks?

Aus gesundheitlicher Sicht ist jede Form der Bewegung für Kinder positiv. Im Fall des Funparks geht es aber weniger um Pädagogik oder Gesundheit – hier steht der Spass für die Kids im Vordergrund, ein bisschen Erholung für die Eltern und Anregung zum Konsum.

Was ist da für Kinder besonders wertvoll?

Klettern, Schaukeln, Springen, Balancieren – das alles entspricht den Kindern, und sie sind mit Begeisterung dabei. Das sollte ihnen täglich geboten werden. Der Wald, städtische Spielfläche oder auch Fussballspielen auf der Strasse können wunderbar mit einer

solchen Indoorhalle konkurrieren und kosten erst noch keinen Eintritt.

Bieten die Funparks die richtige Bewegung für Kinder?

Es gibt keine richtige oder falsche Bewegung, und die Kinder probieren begeistert die unterschiedlichen Angebote aus. Der Besuch im Funpark ist normalerweise ein einmaliges Erlebnis. Bewegungsförderung sollte aber täglich geschehen.

Was empfehlen Sie Eltern, wie lange sollten sie ihre Kinder in solchen Anlagen herumtoben lassen?

Das Kind zeigt den Eltern normalerweise, wenn es ermüdet ist oder genug vom Rummel hat.

Nachdem sie einige Stunden getobt haben, sind die Kinder meist komplett verschwitzt. Ist das clever?

Das hängt von den individuellen Hygienevorstellungen ab. Die Kinder scheint das nicht gross zu stören. Schliesslich ist Schwitzen normal und für die Gesundheit unbedenklich.

Was empfehlen Sie als Flüssigkeit zum Lösen des Durstes?

Die Selbstregulation des Durstes wird heute massiv unterschätzt. Ausser bei Spitzensportlern gibt es keine Notwendigkeit, über den Durst hinaus zu trinken. Da der Ausflug in den Funpark ja als etwas Besonderes geplant wird, soll das Kind trinken, was es gern mag.



Urs Eiholzer (62) leitet das Pädiatrisch-Endokrinologische Zentrum Zürich (PEZZ).